

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

10.6.1837 (No. 159)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 159.

Samstag, den 10. Juni

1837.

Baden.

Landtagsverhandlungen.

Karlsruhe, 9. Juni. 23te öffentliche Sitzung der ersten Kammer.

Folgende Mittheilungen der 2ten Kammer werden vorgelegt:

- 1) Das nach den Beschlüssen der ersten Kammer abermals modifizierte Gesetz über den Rekurs in gerichtlichen Strafsachen.
- 2) Eine Adresse wegen Aufhebung der Schäfereiübertriebsrechte.

Regierungskommissär Staatsminister Winter verliest hierauf ein höchstes Reskript, nach welchem der Schluss der Landtags auf den 10. künftigen Monats festgesetzt ist.

Geh. Hofrath Rau richtet nunmehr an den anwesenden Regierungskommissär die Frage: ob hinsichtlich der Anlegung einer Eisenbahn im Großherzogthum Baden noch eine Vorlage auf dem gegenwärtigen Landtage zu erwarten sey, — wobei er bemerkte, daß es vielleicht Nachtheil bringen könnte, wenn zwei Jahre verstreichen, ohne daß diese Sache gefördert würde; worauf Staatsminister Winter erwidert, daß die letzte Aufnahme des Terrains erst seit 14 Tagen beendet, hierauf Vortrag an das großh. Staatsministerium erstattet und von diesem das Finanzministerium zum Beibericht aufgefordert worden sey; er glaube und hoffe jedoch, daß diese Frage zur Entscheidung kommen werde.

Herr v. Göler spricht ferner den Wunsch aus, daß der Schluss des Landtags nicht über den fraglichen Termin verlängert werden möchte.

Aufgefordert von dem hohen Präsidium erstattet geh. Hofrath Rau den Kommissionsbericht über das provisorische Gesetz in Betreff der Neckarzölle. Die Verträge über die Neckarzölle haben schon in einer geheimen Sitzung die Zustimmung der hohen Kammer erhalten. Das genannte Gesetz beruht, wie der Bericht kürzlich nachweist, ganz auf diesen Verträgen; es wird daher auf unveränderte Annahme angetragen.

Die Kammer beschließt die Diskussion in abgekürzter Form und nach einigen kurzen Bemerkungen des Legationsraths v. Rüd über den günstigen Zustand der Neckarschiffahrt wird das in 10 SS. bestehende Gesetz einstimmig angenommen.

Karlsruhe, 9. Juni. 39te öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, unter dem Vorstehe des Präsidenten Witterwajer. Auf den Sitz der Regierung: Die Staats-

minister v. Böck und Winter und geh. Referendar Regenauer.

Nach Eröffnung der Sitzung verliest der Präsident ein Schreiben des Verwaltungsrathes des Vereins für Rettung verwaarloster Kinder, erklärt, daß die Statuten des Vereins unter die Mitglieder der Kammer vertheilt werden sollen, und empfiehlt das im Interesse der Humanität, wie der Klugheit höchst wichtige Institut der wohlwollenden Theilnahme aller Mitglieder der Kammer.

Es werden hierauf folgende Petitionen vorgelegt:

Vom Sekretariat:

- 1) Mehrerer Gemeinderäthe aus den Amtsbezirken Heiligenberg und Möckirch: die Lebensverhältnisse mehrerer dortigen Gemeinden betr.
- 2) Sechszwanzig Bürger zu Keimen um Mithilfe zu den ihnen als früheren Soldaten gebührenden Straßburger Belagerungsgelder.
- 3) Des Gemeinderaths zu Sunthausen: die Vereinigung der Bewohner landesherrlichen und fürstenbergischen Antheils in eine einzige Gemeinde und die Zuthellung derselben an den Bezirk Bissingen betr. (Vorgelegt vom Abg. Obkircher.)
- 4) Der Gemeinden Lobnau, Schlechtenau, Brandenburg, Afersteg, Muggenbrunn und Lobnau um Herstellung einer kunstgerechten Straße nach dem Breisgau und Schwaben auf der Strecke vom Steppweg auf den Schmelzplatz gegen Oberried. (Vorgelegt vom Abg. Eichrodt.)
- 5) Der Gemeinden Schönau, Schönenberg, Böller, Wembach zc. um Aufhebung des Verbots der Errichtung von Flechtruthenkaminen in alten Häusern und der Deckung der Dächer mit Schindeln oder Stroh.

Minister Winter besteigt die Rednerbühne und verliest ein höchstes Reskript, wornach, in Betrachtung, daß die Geschäfte der Ständeversammlung bis zum 10. des künftigen Monats erledigt seyn können, die Dauer des gegenwärtigen Landtags bis dahin verlängert wird.

Der Abg. v. Rotteck nimmt hievon Veranlassung, sich gegen die Art und Weise der in diesem Jahre geschehenen Einberufung der Stände zu erklären, und hält die dabei erlassene Bestimmung der Dauer des Landtags auf 3 Monate für nicht konstitutionell, welcher Erklärung sich auch die Abgeordneten v. Zyslein, Vaber und Gerbel anschließen. Minister Winter und v. Böck behaupten für den Großherzog das Recht einer solchen Bestimmung, da ihm ja auch das verfassungsmäßige Recht der Auflösung und Vertagung der Kammern zustehe, von dem Er zu je-

der Zeit Gebrauch machen könne. Nach einer kurzen, aber lebhaften Debatte hierüber wird der Gegenstand verlassen, worauf der Abg. Weller, von dem Präsidenten berufen, im Namen der zur Auffuchung der provisorischen Gesetze niedergesetzten Kommission über diesen Gegenstand Bericht erstattet. Desgleichen erstattet der Abg. Martin Kommissionsbericht über die Nachweisungen der Verwendungen auf das Landesgüt und über die außerordentlichen Ausgaben des Ministeriums des Innern. Darauf verliest der Abg. v. Jhstein den Hauptinhalt des von dem Abg. Lenz erstatteten Berichts über die Rechnungsnachweisungen der Administration bei der Wasser- und Straßenbaudirektion.

Die Tagesordnung führt auf die Fortsetzung der Diskussion über den Gesetzentwurf: die Klassensteuer betr.

Nach einigen Bemerkungen u. Gegenbemerkungen zwischen dem Abg. v. Rotteck und dem Minister v. Böck über die gestrige allgemeine Diskussion erhält der Abg. Mördes das Wort und erläuterte die Tendenz der Kommission in Beziehung auf den §. 3, welcher also lautet:

Die Bildung des Steuerkapitals erfolgt durch Vervielfachung des der Klassensteuer unterworfenen Einkommens in nachfolgender Abstufung. Bei einem Einkommen

bis 1000 fl.	— —	durch Vervielfachung des Einkommens mit 3
von 1001 fl. bis 1500 fl.		durch Vervielfachung des Einkommens mit 4
von 1501 fl. bis 2000 fl.		durch Vervielfachung des Einkommens mit 5
von 2001 fl. bis 3000 fl.		durch Vervielfachung des Einkommens mit 6
von 3001 fl. bis 4000 fl.		durch Vervielfachung des Einkommens mit 7
von 4001 fl. bis 5000 fl.		durch Vervielfachung des Einkommens mit 8
von 5001 fl. bis 6000 fl.		durch Vervielfachung des Einkommens mit 9
von 6001 fl. bis 7000 fl.		durch Vervielfachung des Einkommens mit 10
von 7001 fl. bis 8000 fl.		durch Vervielfachung des Einkommens mit 11
von 8001 fl. bis 9000 fl.		durch Vervielfachung des Einkommens mit 12

An diesen Steuerkapitalien werden jedem Steuerpflichtigen 300 fl. abgeschrieben. Die Anzahl Kreuzer von 100 fl. Klassensteuerkapital richtet sich jedesmal nach der für die Gewerbesteuer ausgedruckten Quote.

Finanzminister v. Böck äußert: Es handle sich bei diesem Gesetze darum, einen ungerechten Druck von den Klassensteuerpflichtigen zu entfernen, und sie auf eine gerechte Weise für die Zukunft zu den Staatslasten gesetzlich beizuziehen, weshwegen eine progressive Besteuerung nicht gerecht, und überdies den bestehenden Steuergesetzen sämmtlicher europäischen Staaten zuwider sey, weshalb

die Regierung einer solchen ihre Zustimmung nicht geben könne.

Der Abg. Christ macht den Antrag, den Regierungsentwurf wieder herzustellen.

Eichrodt unterstützt diesen Antrag und stellt eventuell den weiteren:

Daß das Einkommen bis zu 2000 fl. wenigstens nach dem Maßstab des Regierungsentwurfs be- steuert werde.

Hoffmann stellt eine neue Skala in Hinsicht auf eine progressive Besteuerung auf, gegen welche sich der Finanzminister erklärt.

Merk spricht für eine progressive Steigerung der Klassensteuer, und unterstützt den Kommissionsantrag.

v. Rotteck tritt den Ansichten des Finanzministers bei, daß bei allen bloßen Berechnungsmaximen in diesem Gesetze nur der Willkühr Raum gegeben werde, und daß sich eine gerechte Progression eigentlich gar nicht machen lasse.

Der Finanzminister schlägt vor, auf den Fall, daß der Regierungsentwurf nicht angenommen würde, die progressive Besteuerung doch nur auf die Staatsbeamten und Staatspensionäre anzuwenden, welchen Antrag der Abg. Welcker zu dem seinigen macht.

Seltzam stimmt für Wiederherstellung des Regierungsentwurfs, und unterstützt eventuell den Antrag des Abg. Eichrodt, mit dem weitem Vorschlag: wenigstens das Mitglied von 1001 bis 1500 fl. zu streichen, und auch hier sogleich von 1001 zu 2000 zu steigen, sohin bei 1001 bis 2000 die Multiplikation mit 4, bei 2001 mit 5 einzutreten zu lassen.

Bell spricht sich im Ganzen gegen die progressive Besteuerung aus; nachdem dieselbe aber einmal vorgeschlagen ist, so wünscht er, daß wenigstens die gering- besoldeten eine schonende Behandlung erfahren möchten.

v. Jhstein und Gerbel richten die Frage an den Finanzminister: ob diejenigen, welche nach dem vorliegenden Gesetze in das Steuerkataster kommen, alsdann auch mit dem nämlichen Steuerkapital zu den Gemeindebeiträgen beigezogen werden können? welche Frage von dem Finanzminister und dem Abg. Bell, von letzterem insbesondere unter Hinweisung auf die Gemeindeordnung, mit einem entschiedenen „Nein“ beantwortet wird.

Nach einer von dem Finanzminister gemachten Bemerkung und Nachweisung, daß bei Annahme der vorgeschlagenen Amendments zwischen diesen und dem Regierungsentwurf der ganze Unterschied des in die Staatskasse fließenden Einkommens in einer Mehrerinnahme von 4300 fl. bestehe, wird zur Abstimmung über den §. 3 geschritten und zuerst der Regierungsentwurf, alsdann der Welcker'sche Vorschlag mit Stimmenmehrheit verworfen, sofort der Antrag des Abg. Eichrodt und nach demselben der Kommissionsvorschlag in Hinsicht aller über 2000 fl. betragenden Besoldungen angenommen.

Ueber den §. 4:

Auf die gegenwärtig von den Gliedern der groß- Familie aus der Staatskasse zu beziehenden Wit-

tumsgehalte und Appanagen finden die vorstehenden Artikel keine Anwendung; für diese bleibt vielmehr das Gesetz vom 31. Oktober 1820 seinem ganzen Inhalte nach in Kraft.

Spricht der Abg. Wördes einige erläuternde Worte und die Kammer nimmt diesen S. ohne weitere Diskussion unverändert an. Schließlich legt die Kammer den Wunsch in's Protokoll: daß wegen Aufstellung der Klassensteuersassationen eine verbesserte Einrichtung von der Regierung getroffen werden möchte.

Das ganze Gesetz wird hierauf mit Stimmenmehrheit angenommen.

* Heidelberg. In Nr. 142 der Karlsruher Zeitung befindet sich ein Korrespondenzartikel aus Heidelberg, welcher sich unter andern Dingen auch über die Verhältnisse der dortigen Universität verbreitet. Es wären zwar in dieser Beziehung mehrere Punkte jenes Artikels zu ergänzen oder zu berichtigen (welche?); wir beschränken uns jedoch hier bloß auf eine Angabe, welche (ob absichtlich oder zufällig? bleibt dahingestellt) allzumangelhaft ist, als daß nicht sie vor Allem einer Berichtigung bedürfte. Es heißt nämlich dort: „Schlosser, Ullmann und Umbreit wirken im Gebiete der Geschichte, der Patristik und der orientalischen Sprachkunde.“ Nun ist es zwar allerdings richtig, daß Hr. Kirchenrath Ullmann in seinen früheren amtlichen Verhältnissen gleichfalls im Fache der Patristik gewirkt und die Literatur dieser Disziplin mit einer werthvollen Monographie bereichert hat. Da aber der Referent jenes Artikels vorzugsweise von dem spricht, was hauptsächlich in dem gegenwärtigen Sommerkurse gelesen wird, so hätte er besser beachten sollen, daß Hr. Kirchenrath Ullmann, seitdem derselbe von Neuem für die hiesige Universität gewonnen worden ist, über das Fach der Patristik noch keine Vorlesung gehalten hat, während dagegen, auch in diesem Fache der theologischen Wissenschaften vielbekannte Herr Professor Lewald, welcher gleichfalls eine dahin einschlägige sehr geachtete Schrift herausgegeben hat, der einzige ist, welcher gegenwärtig Patristik liest, und zwar vor einem nach Verhältniß der Zahl der hiesigen Theologen zahlreichen Publikum. Die Zahl derer, welche dieses rein wissenschaftliche, für das Examen indifferente Lehrfach bei Hrn. Prof. Lewald hören, ist nämlich der Gesamtzahl der hier studirenden jungen Theologen beinahe gleich. Schon aus diesem frequenten Besuche geht hervor, daß die Achtung, welche die Wissenschaftlichkeit und Gelehrsamkeit des Hrn. Prof. Lewald von jeher hier genossen hat, sich auf's Unzweifelhafteste auch auf das schwierige Fach der Patristik erstreckt. Gewiß verlangt es daher die Gerechtigkeit, daß, ohne den Verdiensten des Hrn. Kirchenraths Ullmann als Patristikers im Mindesten Eintrag thun zu wollen, auch die des Hrn. Prof. Lewald in diesem Fache öffentlich genannt werden, gleichwie sie hier schon längst anerkannt sind.

Ein unparteiischer Beobachter, welcher an dem Gedeihen der theologischen Studien lebhaften Antheil nimmt.

B a i e r n.

München, 3. Juni. Das hiesige Tagblatt war vor einigen Tagen mehrere Stunden lang auf Requisition des Theaterintendanten mit Beschlag belegt, wegen eines Aufsatzes, worin Bemerkungen über die Belbeleuchtung des Theaters enthalten waren. Es wird nämlich das dazu nöthige Del von Leipzig verschrieben. Der Aufsatz war keineswegs zum Nachtheil der Theaterintendanten verfaßt, indem darin gesagt wurde, daß von Leipzig verschriebene Del komme ohnerachtet der Svesen doch noch immer wohlfeiler, als das hiesige Del. Man mochte dies auch wohl einsehen, und daher wurde die Beschlagnahme aufgehoben, und am folgenden Tage erschien eine Rectification dieses Delankaufs in Leipzig, der das ganze Publikum überzeugt hat, daß wir hier das Del zu theuer bezahlen müssen. (Fr. M.)

Würzburg, 4. Juni. Nach dem gestern vertheilten gedruckten Verzeichnisse der Studirenden beträgt deren Gesamtzahl in dem gegenwärtigen Sommersemester 421. Darunter sind 333 Inländer und 88 Ausländer, 83 Theologen, 88 Juristen und Kameralisten, 168 Mediziner und Pharmazeuten, 82 Philosophen. (Fr. M.)

F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, 7. Juni. Heute Nachmittag ist der k. k. österreich. Bundespräsidialgesandte, Graf von Münch-Bellinghansen, aus Wien zurück, wieder hier eingetroffen.

K u r h e s s e n.

Kassel, 6. Juni. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung verkündigte Se. Erz. der Staatsminister Hassenpflug die Vertagung der Ständeversammlung vom 1. Juli an durch folgende Eröffnung: „In Folge besonderen gnädigsten Befehls Sr. Hoheit des Kurprinzen und Mitregenten habe ich der hochansehnlichen Ständeversammlung zu verkündigen, daß Se. Hoheit die höchste Entschließung gefaßt haben, vom 1. Juli d. J. an den gegenwärtigen Landtag auf die Zeit von drei Monaten zu vertagen. Se. Hoheit hegen hierbei die Erwartung, daß die Bearbeitung aller Vorlagen hiernach eingerichtet, und mithin, mit Zurücksetzung aller anderen Geschäfte, die gesammte Thätigkeit der Erledigung des Budgets und aller darauf bezüglichen Gegenstände zugewendet werde, so daß das Finanzgesetz, dessen Vorlage im Entwurfe unverweilt erfolgen wird, noch vorher zu Stande gebracht werden könne.“ (K. Z.)

N a s s a u.

Wiesbaden, 7. Juni. Gestern Nachmittag trafen Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Schweden, unter dem Namen eines Grafen von Lulla, mit Gefolge, von Frankfurt kommend, hier ein, und stiegen in dem Gast- und Badehaus zur Rose ab; den Abend besuchten dieselben unser Theater, und nahmen nachher den Kurzaal in Augenschein. — Heute Morgen, nachdem sie den Besuch Sr. Durchlaucht des Herzogs empfangen hatten, begaben sich dieselben zum Gegenbesuch nach Bieberich, und

setzen hierauf (von dort zurückgekehrt) ihre Reise nach Ems fort. (Fr. 3.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 31. Mai. Wir halten es für unsere Pflicht, Sie hiermit vom Resultat einer Versammlung in Kenntniß zu setzen, die gestern der Ausschuß der Aktionäre der Leipzig-Dresdener Eisenbahn hielt. Es wurde nämlich über die Art, wie das noch nöthige Kapital aufgebracht werden soll, berathen. Nach §. 60 der revidirten Statuten steht dem Ausschuß allein das Recht zu, deshalb Bestimmungen zu treffen. Nachdem der Oberingenieur seine Berechnungen und genau geprüften Anschläge vorgelegt, und sich daraus ergeben hatte, daß die Bahn, auf der angenommenen Strecke fortgeführt, statt früher veranschlagter 1 $\frac{1}{2}$ Mill., nun 4 $\frac{1}{2}$ Mill. Thaler kosten wird, ein Umstand, wozu die jetzt festgestellte Steigung der Bahn von $\frac{1}{200}$ wesentlich beiträgt [die Aufsteigung der Bahn war bekanntlich ursprünglich nur auf $\frac{1}{100}$ berechnet], so ist beschloffen worden, noch 30,000 Aktien à 100 Thaler auszugeben. Auf die jetzigen Aktien sollen noch die 8te und 9te Anzahlung mit 10 Thlrn. geleistet werden, bei der 9ten Anzahlung erhält aber der Inhaber einer alten Aktie drei neue, auf deren jeder 30 Thaler quittirt sind. Es ist indessen Niemand gebunden, die zwei neuen Aktien zu nehmen, sondern er kann auch die alte Aktie, auf die dann 90 Thlr. quittirt werden, behalten; dann werden aber die ihm zugestandenen zwei Stück neuen Aktien zum Vortheil der Kompagnie versteigert. (N. 3.)

Großbritannien.

London, 3. Juni. Die toryistische Morning-Post warnt alle englischen Kapitalisten, sich bei dem neuen spanischen Anlehen, welches — unter der Garantie der englischen Regierung für die auf die Einkünfte der Inseln Cuba, Puerto-Rico und der Philippinen radizirten Zinsen desselben — von dem Bankier Aguado negoziirt werde, zu betheiligen, und sagt, es wünsche, zur Zeit aber noch mit geringem Glauben, daß die formellen Versicherungen des ministeriellen Slobe und Chronicle von der Grundlosigkeit einer solchen britischen Verbürgung eines derartigen spanischen Staatsanlehens auf Wahrheit gebaut seyn möchten.

— Der radikale Spectator stellt sich ganz zärtlich besorgt um die Gesundheit des Königs, und fürchtet, die ewigen Versicherungen in den Hofzeitungen von Sr. Majestät „besser seyn“, „auf dem Wege der Genesung seyn“, „ganz hergestellt seyn“, möchten nicht so buchstäblich zu nehmen, und der König noch weit von völligem Wohlbefinden seyn.

— Zwei Prinzen von Hohenlohe-Langenburg sind auf Besuch in London angekommen. [Die Gemahlin des gegenwärtigen Hrn. Fürsten von Hohenlohe-Langenburg ist bekanntlich eine Tochter der Frau Herzogin von Kent aus der ersten Ehe mit dem letztverstorbenen Fürsten Emich Karl von Leiningen.]

— In Paisley [der bekannten schottischen Fabrikstadt] werden die gewerblichen und Handelsausichten leider

immer trüber. Die Anzahl der unbeschäftigten Arbeiter nimmt zu, und steigt schon auf 1570. Die Gesamtzahl der bereits unter schweren Entbehrungen Leidenden beträgt 15,000. (Scotsman.)

— Hen kostet wirklich zu Chichester 8 Pf. St. 8 Sch. [100 fl. 48 kr.] pr. 2000 Pfund; und Stroh ist gegenwärtig zu Cheltenham bis zu 9 Pf. St. [108 fl.] pr. 2000 Pfund gestiegen. (Chronicle.)

— Die Passiva der drei amerikanischen Häuser Thomas Wilson u. Komp., Timothy Wiggins u. Komp. und George Wild u. Komp. belaufen sich auf 2,100,000 Pf. St., ohne die 1 $\frac{1}{2}$ Mill. Pf. St. zu rechnen, welche die Bank vorgeschossen hat.

— Am Dreieinigkeitskollegium in Dublin wird eine Professur der irländischen Sprache errichtet.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Verwichenen Sonntag und Montag wurden in die pariser Sparkassen eingelegt 461,457 Fr. von 3345 Deponenten, worunter 469 neue; zurückgezogen wurden 296,000 Fr.

— Die Pair sagt, die Herzogin von Orleans werde die Königin der Belgier nach Brüssel begleiten.

— Das Oppositionsblatt Bon Sens versichert, General Clauzel sey kürzlich schon zweimal in die Tuilerien geschieden worden, da man beabsichtige, ihn, unter Zurückberufung des Gen. Bugeaud, in seine frühere Stellung wieder einzusetzen.

— Der Moniteur veröffentlicht zwei vom 26. und 27. v. M. datirte Depeschen des Gouverneurs von Alger, General Damremont, an den Kriegsminister, wonach Achmet Bey Constantine nicht verlassen, und fortwährend Ruhe in Bona und Guelma geherrscht hat; auch, daß der Bataillonschef de la Torre, an der Spitze eines Detachements von 1100 Mann, von 4000 Arabern am Kaballe angegriffen, die letztern nach einem hartnäckigen Kampfe in die Flucht geschlagen hat, wobei der Feind gegen 1200 Mann an Todten und Verwundeten verloren, das französische Detachement aber nur 8 Todte und 68 Verwundete gehabt habe.

— Nach einem, ebenfalls vom Moniteur veröffentlichten Bericht des Generals Bugeaud an den Kriegsminister, d. d. Tafna, 25. Mai, war Jener immer noch in Unterhandlungen mit Abd-el-Kader und bis jetzt noch kein Geſecht zwischen den Franzosen und dem Emir vorgefallen.

— Die Bank von England hat jetzt an Barren einen Werth von 4,413,000 Pfd. Sterl. oder 110 Millionen Fr. liegen; die Bank von Frankreich besitzt in diesem Augenblick an Barren und klingender Münze an 130 Mill. Fr.

†O Paris, 7. Juni. Zu dem Feste von Versailles am 10. d. M. werden 1200 Personen eingeladen, welche sämmtlich im Schlosse an zwei Tafelreihen speisen werden. Der Angabe eines Journals zufolge nehmen die Galerien, welche mit Gemälden und Bildhauerarbeiten angefüllt sind, eine Länge von dritthalb Stunden ein. — Die Instruktion des Prozesses des Generals Rigny ist be-

endigt, und das Kriegsgericht, welches über ihn sprechen soll, wird am 15. d. M. zusammentreten. Der General ist zweier Verbrechen angeklagt: des Verraths, begangen durch in Gegenwart des Feindes ausgestoßenes Geschrei, wodurch Verwirrung und Bestürzung in die franz. Reihen hätte gebracht werden, und eines Akts der Insubordination gegen den Marschall Clausel. Auf dem ersten Verbrechen steht Todesstrafe, auf dem zweiten Degradation und 5 Jahre Ketten. — Es ist oft die Rede davon gewesen, daß in der letzten Zeit mehrere türkische Offiziere in Constantine angekommen seyen; jetzt erfährt man aus zuverlässiger Quelle (?), daß einer dieser Offiziere unter dem Namen Radin Bey Niemand anders sey, als ein Russe, Namens Mutschinskoi, ehem. Adjutant des Generals Diebitsch, der mehreren Polen in der afrikanischen Armee die glänzendsten Anerbietungen gemacht hat, wenn sie zu Achmet Bey übergehen wollten. Seine in schlechtem Polnisch geschriebenen Briefe haben vorzüglich beigetragen, die wahre Eigenschaft des Radin Bey zu entdecken.

Pairstkammer, 7. Juni. Der Kanzler zeigt der Kammer an, daß Hr. Bresson auf seinen Posten in Berlin abgereist sey. Bericht über zwei Gesetzesvorschläge. Da die Kammer nicht vollzählig ist, so vertagt sie sich auf morgen.

Deputirtenkammer, 7. Juni. Die Sitzung wird durch Namensaufruf eröffnet. Diskussion des Budgets des öffentlichen Unterrichts. Hr. Tracy tadelt, wie er bereits öfters gethan, das gegenwärtige Unterrichtssystem, vorzüglich die Begünstigung der alten Sprachen. Hr. Dubois verteidigt das herrschende System, und zählt die Verbesserungen auf, welche die Studieneinrichtungen seit etlichen Jahren erfahren haben. Hr. Salvandy läßt sich über das Studium der alten Geschichte aus, und sucht zu beweisen, wie große Fortschritte alle Wissenschaften, namentlich die Jurisprudenz, seit kurzer Zeit gemacht haben. Hr. August empfiehlt in einer gewandten Rede das Studium der römischen Geschichte, der alten Sprachen und die allgemeine literarische Bildung, welche nicht durch bloß sachwissenschaftliche Erlernungen verdrängt werden sollte.

Spanien.

St. Jean-Pied-de-Port, 31. Mai. Man gibt eine Nachricht für gewiß, die unter den gegenwärtigen Umständen nicht ohne Bedeutung ist, nämlich die Entdeckung einer Verschwörung zum Zweck der Auslieferung von Pampelona an die Carlisten, die Verhaftung des Gouverneurs und von drei angesehenen Einwohnern der Stadt. Da die Stadt von Truppen entblößt war, so hat man das Korps von der Linie von Zubiri einrücken lassen. Die Christinos vereinigen alle ihre Kräfte am Ufer der Cinca, wo sie hoffen, die Carlisten aufzuhalten. Die Desertion der Navarresen hat seit einigen Tagen angefangen, und es ist wahrscheinlich, daß sehr wenige derselben dem Präventenden nach Catalonien folgen werden.

Vom 1. Juni. Man versichert, daß 630 Mann der carlistischen Avantgarde in einen Hinterhalt gefallen, und

die Waffen niederzulegen gezwungen worden sind. Die carlistische Armee war zu weit entfernt, um ihnen zu Hülfe zu kommen. Andere Korrespondenzen melden, daß die carlistische Armee durch eine Erhebung der Nationalgarden in Masse zur Rückkehr nach Huesca gezwungen worden sey; und noch andere Berichte sagen, daß im Gegentheil die Carlisten, trotz alles Widerstandes, über die Cinca gegangen seyen. Die nächste Post wird diese Widersprüche lösen.

Aus Oloron wird vom 2. geschrieben, daß die Carlisten in der That die Cinca passirt, aber wieder über den Fluß zurückgedrängt worden seyen.

Bayonne, 3. Juni. Am 1. d. ist Espartero in Pampelona eingerückt; er befehligt 21 Bataillone. Die englische Artillerie hat eine neue Kapitulation mit der spanischen Regierung abgeschlossen. Espartero's Marsch von Andoain nach Pampelona dauerte 3 Tage. Das 5te, 6te und 7te Bataillon von Navarra hatten ihm einen Hinterhalt gelegt, durch welchen er 30 Mann verlor.

Paris, 7. Juni. Telegraphische Depeschen:

Bordeaux, 6. Juni, 7 Uhr Abends.

Am 1. waren die Carlisten noch zu Barbastro, und die Christinos hielten Verbeagal, Morilla, Selgna, Castelfo del Puente und Monzon, an den Ufern der Cinca und ganz nahe bei Barbastro, besetzt. Den Carlisten mangelte es an Lebensmitteln, und viele von ihnen desertiren. Ein Schreiben aus Jaca läßt glauben, daß Don Carlos und der Infant Don Sebastian Barbastro verlassen haben, ohne daß man die von ihnen eingeschlagene Richtung kannte.

Perpignan, 4. Juni.

Man wußte am 3. zu Sen d'Urgel nichts von den Bewegungen des Heeres Don Sebastian's. Am 2. zog Castello mit 700 Facclosen durch Organa, Lerida zu, wie schon vor ihm der größere Theil der Carlistenabenden, auf Befehl des Don Carlos, von dessen Marsche, seit er Barbastro verließ, man nichts weiter erfahren hat.

Bayonne, 5. Juni, 8 Uhr.

Don Carlos war am 2. noch zu Barbastro. General Draa schrieb am 1. an Espartero, daß er bereit sey, den Präventenden auf's Korn zu nehmen, und ihn, gemeinschaftlich mit Baron de Meer, mit welchem er über Monzon in Verbindung stand, anzugreifen. Espartero erhielt dieses Schreiben am 3. in Pampelona, und hat den Gedanken aufgegeben, gegen La Ribera zu marschiren. Man glaubt, er werde General Draa Verstärkungen zusenden.

Perpignan, 5. Juni.

Baron de Meer ist von Fraga nach Lerida gekommen, wo wo er am 1. mit seinen Truppen nach Balaguer zu wieder aufbrach. Am 4. war man zu Sen d'Urgel des Glaubens, Don Carlos wüßte über Oberaragonien in Catalonien einzudringen.

R u s s l a n d.

St. Peterburg, 27. Mai. Am 15. d. kam der Thronfolger Cäsarewitsch in Nowgorod an. Sr. k. H.

begab sich in die Sophienkathedrale, und nahm bei dem Ausgang aus dem Palast von der Kaufmannschaft und der Fuhrmannsinnung Salz und Brod an. Bei dem Eingange in die Kathedrale wurde der Casarewitsch vom Wikarius Anastasius und der Geistlichkeit empfangen. Als er aus der Kirche trat, wurde er von dem zahlreich herbeigeströmten Volke mit lautem Zurufe begrüßt, und das freudige Hurrahgeschrei begleitete ihn bis zum Palast. Hier wurden Sr. k. h. alle Militär- und Zivilpersonen, die Geistlichkeit, der Adel und die Kaufmannschaft vorgestellt. Nach Besichtigung aller Merkwürdigkeiten der Stadt, in Begleitung des stellvertretenden Zivilgouverneurs, erklärte Sr. k. h. ihre Zufriedenheit mit der in der Stadt gefundenen Ordnung, und ließ bei der Abreise 500 Rubel für die Armen, so wie 1000 Rubel für die vor einigen Tagen abgebrannten Fuhrleute zurück.
(Russ. Bl.)

P o l e n.

Warschau, 8. Mai. Der Staatsrath Fuhrmann ist von Sr. Maj., wegen während 39 Jahren treu geleisteter Dienste, in den emeritirten Stand mit 4,000 poln. Gulden Pension versetzt worden.
(Poln. Bl.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 30. Mai. Am 10. Juni wird in der Ladugarbelslandkirche ein Konzert zum Andenken Mozarts stattfinden, wovon die Einnahme als ein Beitrag zu einem Denkmal für den berühmten Tonsetzer angewendet werden wird. Es wird dies nach Berichten hiesiger Zeitungen das größte Konzert werden, welches je in Schweden statt gefunden hat.

Der verantwortliche Herausgeber der Zeitung Freya ist wegen eines Artikels über die Verwaltung des Secweffens und den Grafen Cronstedt nach Ausspruch der Jury vom Stadtgericht zu 200 Thlrn. Geldbusse oder in Ermangelung derselben zu zwölfmonatlicher Festungsstrafe verurtheilt worden.

T ü r k e i.

Der Globe schreibt aus Konstantinopel vom 10. Mai: Die Nacht des Hrn. Bagwell, der Korsar, ist in voriger Woche im hiesigen Hafen angekommen; sie wird eine Reise in das schwarze Meere machen. Es wäre zu wünschen, daß sie die abassische Küste untersuchte, wo die Russen allem Anscheine nach wachsamere als je sind, um Europa zu zeigen, daß die Blokade dieser Küste nicht bloß eine papierenes ist. — Am 1. d. M. reiste Hr. Longworth, ein seit nahezu zwei Jahren in Konstantinopel aufhaltender Engländer, auf einer durch einen englischen Kaufmann befrachteten kleinen türkischen Felucke ab. Sein Zweck ist, in dem ersten Hafen Eirkassend, den er frei finden wird, zu landen, und, wenn es ihm gelingt, wird er, nachdem er die ihm anvertrauten Waaren in sicheren Händen niedergelegt, in das Innere des Landes einbringen, um sich über die örtlichen Verhältnisse und die Hülfquellen derselben zu unterrichten. Da er seine Abreise insgeheim bewerkstelligte, so konnte sie auf keine Weise verhindert werden; wahrscheinlich wird er aber bei seiner Ankunft an

der Ostküste des schwarzen Meeres von den Russen erblid und vielleicht gewonnen werden. Nachdem würde er gefangener und das ihm anvertraute englische Gut konfiszirt. Was würde unsere (die englische) Regierung in diesem Falle thun? Niemand vermag diese Frage zu beantworten.

P r e u ß e n.

Berlin, 6. Juni. Ihre königl. Hoh. die Großherzogin und Ihre Hoheit die Herzogin Louise von Mecklenburg-Schwerin sind nach Ludwigslust zurückgekehrt.
(Pr. St. Zig.)

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 8. Juni, Schluß 1 Uhr.		10 St.	Par.	10 St.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	104
	do. do.	4	—	99 1/2
	do. do.	3	—	74 1/2
" "	Banckaktien	—	—	1038
	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	221	—
" "	Parialloose do	4	141 1/2	—
	fl. 500 do. do.	—	—	113 1/2
" "	Böhm. Obligationen	4	98 1/2	—
	do. do.	4 1/2	—	100 1/2
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104 1/2
	d. b. d. in End. à fl. 12 1/2	—	—	—
" "	Prämiencheine	—	63 1/2	—
	Obligationen	4	—	101 1/2
Sachsen	Obligationen	4	—	101 1/2
	Eisenbahnaktien	—	—	151 1/2
Baden	Rentenscheine	3 1/2	—	101 1/2
	fl. 50 Loose b. Golln. S.	—	94	—
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	—	100 1/2
	fl. 50 Loose	—	—	63 1/2
" "	fl. 25 Loose	—	—	23
	Obligationen b. Rothf.	4	100 1/2	—
Nassau	do. do.	3	—	95
	do. do.	3	—	51 1/2
Holland	Integrale	2 1/2	—	19 1/2
Spanien	Aktivschuld	5	—	63 1/2
Polen	Pottierloose fl.	...	—	—

Kurs der Geldsorten.

G o l d.		fl.	fr.
Neue Louisd'or	. . .	11	13
Friedrichsd'or	. . .	9	55
Raubdukaten	. . .	5	37
20 Frankentstücke	. . .	9	34
Souveraind'or	. . .	16	30
Gold al Marco W. Z.	. . .	319	—
S i l b e r.			
Raubthaler, ganze	. . .	2	43 1/2
Preussische Thaler	. . .	1	44 1/2
5 Frankenthaler	. . .	2	22
Fein Silber, 16löthig	. . .	20	31
do. 13 — 14löthig	. . .	20	24
do. 6löthig	. . .	—	24

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 7. Juni. 5proz. konsol. 108 Fr. 80 Ct. — 3proz. konsol. 79 Fr. 25 Ct. — Span. Akt. 25 1/4; Pass. 5 1/4. — Port 3proz. 28 1/4. — St. Germain-Eisenbahnaktien 915 Fr. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 630 Fr.; ditto linkes 550 Fr. Wien, 3 Juni: Metalliq. 105; 3prozent. 75 1/2; 1834er Loose 114; Bankaktien 1375; Nordbahn 112 1/2; Mail. E. B. 109 1/2.

Bei der am 1. d. M. in Folge des allerhöchsten Patents vom 21. März 1818 vorgenommenen 112ten Verloosung der ältern Staatsschuld ist die Serie 140 gezogen worden. Diese Serie enthält Bankobligationen zu 4 Prozent, und zwar:

- Nr. 43.229 mit einem Achtel der Kapitalsumme,
- 52.523 „ der Hälfte do.
- 52.524 „ einem Drittel do.
- 52.525 „ einem Drittel do.
- 52.535 „ der Hälfte do.
- 52.536 „ einem Viertel do.

im gesammten Kapitalbetrage von 1,228,541 fl. 40 kr. und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24,570 fl. 50 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

S. Juni	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
R. 7	u. 273.10.18.	10.1 Gr.üb. 0	DNW	heiter
R. 3 1/2	u. 273. 9.08.	15.9 Gr.üb. 0	SW	trüb
R. 11	u. 273. 8.88.	12.6 Gr.üb. 0	SW	trüb, Regen

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 11. Juni: Der Diamant des Geierkönigs, Zauberspiel mit Gesang und Tanz in 2 Aufzügen, von Raimund; Musik von Drechsler.

Kunstnachricht.

Unter den vielen, diese Sommermesse hier eingetroffenen Sehenswürdigkeiten, besonders so vielen sogenannten Panoramen sichten wohl rechtfertigen sie diese Benennung, denn unter einem Panorama wird ein ganzes Rundgemälde, mit einer besonderen Bauordnung versehen, verstanden) freut es mich, das hier angekommene Kosmorama von Herrn Küst aus München aufgestellt zu sehen. Herr Küst erfreute sich vor 6 Jahren eines besonders zahlreichen Besuchs und allgemeinen Beifalls des angesehensten und größten Publikums, so daß oft der Raum der Bude zu klein war, die Menge der Besucher zu fassen. Seine Einrichtung im Allgemeinen, besonders seine in Del gut gemalten Bilder, seine vorzüglichsten Frauenhoferischen Gläser aus München, seine richtig optische Beleuchtung und sonstige Vorrichtung bewirkten in dieser Art etwas Vorzügliches, und lassen alles, was wenigstens ich hier und anderwärts sah, weit hinter sich zurück. Wahrscheinlich hat er auch dießmal

andere Gegenstände, als damals, wo sich besonders die Insel Malta mit der Stadt Baletta (das Meer im Sturm), Konstantinopel und Salzburg auszeichneten; denn je länger man diese Gemälde betrachtete, desto mehr vergaß man, daß sie nur Gemälde, da Leben und Bewegung darin herrschte, und die Deutlichkeit ganz vorzüglich durch den richtigen Standpunkt des Fokus (was bei den Meisten ganz verloren geht) hervorgebracht wurde.

Als Kunstfreund halte ich mich verpflichtet, das sehenslustige Publikum auf dieses Kosmorama in der großen, runden, grünen Bude aufmerksam zu machen, wo sich gewiß dessen frühere Besucher mit Vergnügen des vor 6 Jahren gehaltenen Genusses erinnern werden.

Sondelsheim. (Fruchtversteigerung.) Montag, den 12. Juni d. J., Morgens 8 Uhr, werden auf dem diesseitigen Geschäftszimmer im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft:

- 600 Malter Dinkel, 1836r Gewächs,
- 400 = Haber,
- 100 = Gerste,
- 400 Bund Dinkelstroh,
- 200 = Haber =
- 100 = Gersten =

Sondelsheim, den 28. Mai 1837.
Gräfl. v. Langenstein'sches Rentamt.
Becker.

Nro. 6961. Karlsruhe. (Diebstahl und Fahndung.) Gestern Abend wurden in einem hiesigen Privathause die unten beschriebenen Gegenstände entwendet.

Dieses Diebstahls hat sich der ebenfalls unten signalisirte Ludwig Kögele von Weingarten dringend verdächtig gemacht.

Wir bitten daher um Fahndung auf denselben und die entwendeten Effekten.

Beschreibung des Ludwig Kögele.

Derselbe ist ungefähr 6' groß, 19 Jahre alt, hat gesunde Gesichtsfarbe, schwarze Haare, dergleichen Augen, keinen Bart, gewöhnliche Nase und Mund, und schlanke Statur. Derselbe trug einen blauen Wammes, graue Beinkleider von biederartigem Zeug, hellbraune Luchweste mit zwei Ketten wahrscheinlich metallener Knöpfe, eine blaue Kappe mit ledernem Schild und Halbstiefel.

Beschreibung des Entwendeten.

- 1) Eine goldene Damenuhr mit arabischen Zahlen und guillochirtem Gehäuse; in dessen Mitte befand sich ein Rondeau, worin mit lateinischen Buchstaben der Name A. M. Kocher née de Wagner

gegraben war. An der Uhr befand sich eine schwarze Haarkette, deren einzelne Glieder durch goldene Röhrchen verbunden waren; an dieser hing ein Ring mit 2 großen goldenen Pettschaften, eines mit violettem Stein, das andere, so wie der dazu gehörige Schlüssel, mit gelbem Stein. In dem Pettschaftsring hieng noch ein goldener Fingerring mit F. S.

- 2) Ein Beutel von Perlen gestrickt, Rosen und Laub als Verzierung vorstellend; er hatte ein Schloß von gelbem Metall. Es befanden sich einige Gulden, bestehend in Sechsbägnern und Sechfern, darin.

Karlsruhe, den 6. Juni 1837.
Großh. badisches Stadlamt.
Baumgärtner.

vd. Stahl.

Seesalz zu Bädern

von Achter und reiner Qualität sind wiederum Sendungen eingetroffen und zu dem billigst herabgesetzten Preise von 40 kr. pr. Pfund zu haben bei

Materialist Karl Hauser,
neue Herrenstraße Nro. 20.

Empfehlung.
Die Leinwand-, Gebild- und Damasthandlung
à prix fixe

von
Heinrich Hofmann in Karlsruhe,
 lange Straße, der Sachs'schen Apotheke gegenüber,

empfehlte zur gegenwärtigen Messe ihr bekanntes wohlfortirtes Lager, und macht insbesondere auf eine große Auswahl schöner Leinenbatisttaschentücher und ächtfarbiger gewirkter Damasttisch- und Klavierteppiche im neuesten Geschmack und zu äußerst billigen Preisen aufmerksam.

Auch ist eine Partie von der längst erwarteten, zu Bett- und Leibweiszeng als ausnehmend gut und schön sich empfehlenden coldiger, so wie bielefelder Leinwand aus neuer Bleiche eingetroffen. Vermöge der Einrichtung, diese Waaren fabrikmäßig roh einkaufen und bleichen zu lassen, wird auch zum Fabrikpreis verkauft.

Christoph Herche,
Schlafrocke- und Bettdeckenfabrikant aus Offenbach bei
Frankfurt a. M.,

empfehlte sich zum erstenmale mit einer großen Auswahl der modernsten Herren- und Damenröcke in Wolle und Baumwolle, gestrichenen Couvertdecken in allen Farben, Sommerdecken für Herren, Staubmänteln, gestrichener Baumwolle und Watten. Verkauf zu gros und en detail. Seine Bude befindet sich auf der Marstallseite.

Empfehlung optischer u. mathematischer Instrumente.

Unterzeichneter Optikus hat die Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er mit seinem bekanntlich wohlfortirteten optischen Waarenlager die hiesige Messe wiederum bezogen hat, und empfiehlt besonders seine für jede Schärfe geschliffenen Konversationsbrillen mit periskopischen azurblauen und den neu erfundenen schwarzen Gläsern, welche auf das schwache Auge besonders wohlthätig wirken, in allen beliebigen Fassungen, als: in Gold, Silber, vergoldetem Silber, Schildkrot, Wäffelhorn und feinem elastischen Stahl, so auch Herren- und Damenlorgnetten, achromatische Theaterperspektive für ein und zwei Augen in reicher Auswahl und sehr eleganter Fassung, Fernrohre von verschiedener Größe, mit und ohne Statio, wie auch Spazierstöcke der neuesten Art, welche als vorzügliche Fernrohre dienen, Mikroskope und Lupen der stärksten Vergrößerung, alle Gattungen Bad- und anderer Thermometer besser Qualität, so wie alle in die Optik einschlagenden Artikel.

Der sehr erfreuliche Zuspruch, mit dem er seit einer Reihe von 25 Jahren beehrt wurde, veranlaßte ihn, eine Quelle anständig zu machen, wo er seine Brillen- und Vornettengestelle, so wie alle übrigen optischen Maschinen, die er mit seinen selbst geschliffenen Gläsern versieht, nicht nur noch reiner u. eleganter, sondern auch bedeutend billiger geliefert bekommt, daher er im Stande ist, sie auch äußerst billig abzugeben, wovon sich seine geehrten Abnehmer überzeugen werden.

Zugleich warnt er vor denjenigen, welche unter seinem Namen in die Häuser laufen, indem er nur auf Verlangen kommt. Seine Boutique ist, wie gewöhnlich, auf der Theaterseite, beim Eingange vom Birkel die 13te auf der linken Seite.

J. Frank aus Fürth.

Karlsruhe. (Mesaengeige.) Die schon bekannten chemischen Feilen, mittelst welcher man die Hühneraugen, ohne die mindesten Schmerzen und ohne sich zu beschädigen, gänzlich vertilgen kann, sind während der Messe wiederum, das Stück zu 24 kr. zu haben in der Bude des Hrn. Optikus Frank, auf der Theaterseite, beim Eingange vom Birkel die 13te auf der linken Seite.

Buschmensen und Menagerie.

Ich halte es für meine Pflicht, alle Verehrer der Natur auf die ausgezeichnete Amphibien-Sammlung des Herrn Egenolf aufmerksam zu machen. Ich wohnte der Fütterung der Schlangen bei, und wirklich übertraf das Gesehene alle Erwartungen. Es wurden zwar schon hin und wieder Schlangen, worunter manchmal doch auch sehenswerthe waren, hier vorgezeigt, aber solche Nachteremplare erinnere ich mich nicht, je gesehen zu haben. Eben so interessant sind auch die indianischen Buschmensen, deren Haarwuchs wirklich erstaunlich ist. Das Merkwürdigste von Allem sind aber wohl unäretig die in Bremen ausgebrüteten drei Jungen von zwei Nilkrocodillen, welche sich ebenfalls mit einem Alligator aus Südamerika in der Menagerie befinden. Daß auch in Deutschland Krocodillier ausgebrütet werden können, hieß man

bis jetzt für eine Chimäre; dieser unerhörte Fall zeigt aber zu nütze, daß es bei gehöriger Sorgfalt dennoch möglich, obgleich sehr schwierig ist. Es wäre wünschenswerth, daß diese wirklich sehr schöne Sammlung sich eines recht zahlreichen Besuchs erfreuen dürfte, und namentlich sollte die Jugend sowohl von Lehrern, als von Eltern aufgemuntert werden, dieses herrliche und belehrende Schauspiel nicht zu veräußen. Die Preise sind überdies so billig gestellt, daß auch der Kleinste ohne fühlbaren Kostenaufwand sich an dem Anblicke dieser merkwürdigen fremdländischen Thiere ergötzen kann. Der Schauplatz ist in einer Bude auf dem Schloßplatz. Von einem Freunde der Naturgeschichte.

Mit einer Beilage.